

Die rechtzeitige Durchführung des Kitzaabschlusses ist nicht nur wildökologisch wichtig, sondern auch jagdwirtschaftlich nützlich. Dabei ist sowohl die ausreichende Anzahl erlegter Kitze als auch ein richtig durchgeführter Wahlabschuss nach qualitativen Kriterien von großer Bedeutung.

Eine qualitätsorientierte Rehwildhege beruht auf zwei wichtigen Grundsätzen: Zum einen muss der gesamte jährliche Abschuss ausreichend hoch sein, damit die Rehichte primär durch die regulierende Wirkung der Jagd dem Lebensraum angepasst wird. Je mehr der Rehbestand ansteigt und sich der oberen Kapazitätsgrenze des Lebensraums nähert, desto schlechter wird seine Qualität. Der

## Für eine möglichst rasche Erfüllung des Kitzaabschlusses plädiert Dr. Miroslav Vodnansky, Mitteleuropäisches Institut für Wildtierökologie, Wien/Brünn/Nitra.

Populationszuwächse in einem mit Rehwild ausgefüllten Lebensraum wird somit durch die erhöhten Verlusten im Rahmen der kompensatorischen Sterblichkeit und zunehmender Abwanderung der Rehe bei verschlechterter Bestandsqualität weitgehend ausgeglichen, was aus jagdwirtschaftlicher Sicht alles andere als sinnvoll ist.

Der zweite Grundsatz ist die Berücksichtigung der qualitativen Kriterien bei dem Reh-

immer noch nur beim Bockabschuss an, wobei die Stärke des Geweihs für sie oft als das einzige entscheidende Abschusskriterium gilt.

Wie wenig zielführend der nur auf die Geweihstärke ausgerichtete Wahlabschuss ist, beweisen die Erfahrungen aus manchen Jagdgebieten, wo bereits jahrzehntelang alle trophäenschwachen Böcke erlegt werden, ohne dass dies zu einer wirklich sichtbaren Verbesserung der Bestandsqualität geführt hätte. Es ist doch bekannt, dass ein geringes Geweih besonders bei jungen Böcken in Wirklichkeit kein eindeutiger Hinweis auf eine schlechtere körperliche Disposition ist. Entscheidend ist das gesamte Erscheinungsbild, wobei zuerst der Körperbau und die Kondition und erst dann die Geweihstärke die maßgeblichen Beurteilungskriterien sind.

### Konsequenter Wahlabschuss

Für das Erreichen einer hohen Bestandsqualität ist aber der Wahlabschuss der Böcke nicht so wichtig wie eine früh genug erfolgte selektive Entnahme schlecht konditionierter Geißen und aller schwachen Jungrehe ohne Rücksicht auf ihr Geschlecht. Erst ein solcherart konsequent durchgeführter Wahlabschuss ist der Grundstein einer qualitativ orientierten Hege. Dabei gilt: Je schneller vor allem der Kitzaabschuss im Spätsommer und Herbst erfüllt wird, desto besser!

Es ist allerdings nicht immer leicht, diese Regel in der Praxis durchzusetzen. Manche Jäger haben nämlich immer noch gewisse Hemmungen, vor allem die konditionell schwachen Kitze rechtzeitig zu erlegen. Sie begründen



Foto E. Marek

**Im Dezember lässt die Winterdecke das Geißkitz (vorne) stark erscheinen. Doch ist es wirklich so viel schwerer als das Kitz im September?**

Grund dafür ist die zunehmende Nahrungs- und Raumkonkurrenz der Rehe untereinander. Geringere durchschnittliche Wildpretgewichte und auch schlechtere Trophäen sind die unvermeidlichen Folgen einer viel zu hohen Rehwildpopulation. Gleichzeitig erhöhen sich aber auch die Verluste durch verschiedene Ursachen, wobei in erster Linie der Straßenverkehr und Krankheiten eine besonders wichtige Rolle spielen.

Eine unzureichende jagdliche Abschöpfung der jährlichen

abschuss. Das heißt, dass nicht nur die ausreichende Anzahl der erlegten Rehe, sondern auch die gezielte Entnahme der schwächeren Individuen für den Aufbau eines qualitativ guten Rehbestands sehr wichtig ist. Allerdings wenden viele Jäger diesen Grundsatz in der Praxis

# Früh eingreifen



dies meist mit niedrigen Gewichten solcher Kitz und deren schlechteren Vermarktung beim Wildpretverkauf. Trotzdem sprechen mehrere wichtige Argumente für die möglichst schnelle Durchführung des Kitzabschlusses spätestens bis Oktober.

In erster Linie verringert man damit die innerartliche Nahrungskonkurrenz unter den Rehen gerade zu jener Zeit, in der sie einen erhöhten Nährstoffbedarf für die Bildung von Körperreserven haben. Wenn man zum Beispiel einer führenden Rehgeiß mit zwei unterschiedlich entwickelten Kitzen das schwächere Kitz rechtzeitig entnimmt, bedeutet dies einen Vorteil für das übrig gebliebene Jungtier. Dieses kann sich besser körperlich entwickeln und auf den bevorstehenden Winter

◀ | **Es gibt immer noch Jäger, die sich streuen, Bockkitze zu erlegen. Die werden ja mal ein Trophäenträger. Aber auch hier muss frühzeitig selektiert werden.**

vorbereiten. Dieser positive Effekt ist um so stärker, je früher das schwächere Kitz erlegt wird.

Bei zu spät durchgeführtem Abschuss (etwa ab November) ist hingegen der Nutzen für das zweite Kitz kaum mehr vorhanden. Allerdings muss man bei der Kitzbejagung auch auf das ausgewogene Geschlechterverhältnis achten. In diesem Zusammenhang kommt bei den Jägern immer wieder der Einwand, dass Geißkitze meist stärker als Bockkitze sind. Demnach würde der selektive Abschuss der schwächeren Stücke bei Zwillingskitzen das Geschlechterverhältnis zu Gunsten des weiblichen Wildes verschieben. Dies trifft aber in Wirklichkeit nicht zu.

Wie bisherige Ergebnisse unserer Untersuchungen zeigen, gibt es bis in die Herbstmonate hinein bei den normal entwickelten Kitzen im Durchschnitt keine deutlichen geschlechtsabhängigen Unterschiede der Körpergewichte. So lagen bei in unseren





Foto L. Berberich

## GEWICHT

Die durchschnittlichen Gewichte der erlegten Kitze (aufgebrosen) im Jagdgebiet Stainz (Steiermark) im Laufe der Herbstperiode. Die Gesamtzahl der ausgewerteten Kitze beträgt 130 Stück. Der stärkere Anstieg der Gewichte bei den Bockkitzen im November und Dezember ist damit zu erklären, dass ein Großteil der schwächeren Bockkitze bereits in den ersten Monaten der Jagdperiode durch rigorosen Wahlabschuss ausselektiert wurden. Ab November wurden die Kitze wahllos erlegt.

	GEISSKITZ	BOCKKITZ
September	7,0 kg	6,9 kg
Oktober	8,8 kg	8,9 kg
November	8,8 kg	9,5 kg
Dezember	9,0 kg	10,4 kg

Foto E. Marek



**Ein schwach konditioniertes Kitz Anfang September. Gewissensbisse tun sich auf: Frühzeitiger Abschuss ja, doch gerade bei der Gastronomie tut sich der Jäger schwer, das Wildpret eines vielleicht zehn Kilogramm leichten Rehs zu verkaufen.**

Versuchsgehegen unter gleichen Bedingungen gemeinsam mit den Muttergeißen gehaltenen 22 Zwillingsskitzen die durchschnittlichen Körpergewichte der Geißkitze in der zweiten Septemberhälfte bei 13,3 Kilogramm (Lebendgewicht). Die Körpergewichte der Bockkitze betragen zum gleichen Zeitpunkt im Durchschnitt 13,7 Kilogramm. Somit war das durchschnittliche Gewicht der Bockkitze im September um etwa 400 Gramm höher als jenes der Geißkitze. Selbstverständlich bestanden zwischen den Körpergewichten einzelner Kitze teilweise beträchtliche Unterschiede (10,9 bis 17,7 kg). Diese waren zu dieser Zeit jedoch nicht primär durch das Geschlecht der Kitze, sondern in erster Linie durch unterschiedliche Setztermine und höchstwahrscheinlich auch verschiedene Leistungsfähigkeiten der Muttergeiß bedingt. Bei jenen Kitzen, die bis September oder Oktober in ihrer körperlichen Entwicklung zurückgeblieben sind, kommt es in der folgenden Zeit meist zu keinem intensiven Wachstum mehr. Sie scheinen zwar nach dem abgeschlossenen Haarwechsel deutlich stärker zu sein, dies ist aber oft nur eine optische Täuschung. Bei den

Rehen im Winterhaar ist ein richtiges Ansprechen in Bezug auf ihren tatsächlichen Konditionszustand nicht mehr leicht. Zusätzlich dazu ist man erfahrungsgemäß zum Ende der Schusszeiten

▲ | Ob im September – noch in der Sommerdecke – oder Ende November rechte Seite oben | ► im Winterhaar. Bei zwei Kitzen tut sich der Jäger leichter, das schwächere selektiv zu erlegen oder bei einem schwachen Familienverband mit etwas Glück alle drei Stücke zur Strecke zu bringen.



Foto Dr. Vothmann

bei der Rehbejagung meist unter verstärktem Zeit- und Erfolgsdruck, so dass bei dem Abschuss wirklich die Zahl vor der Wahl steht.

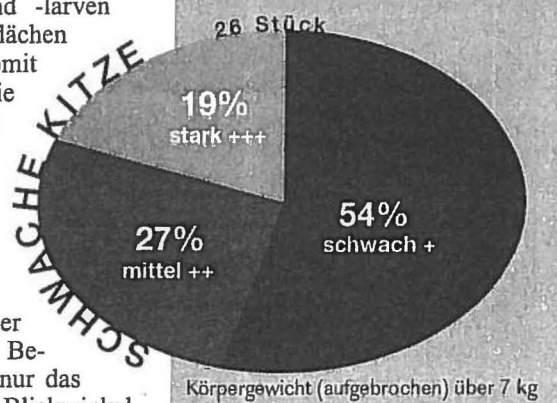
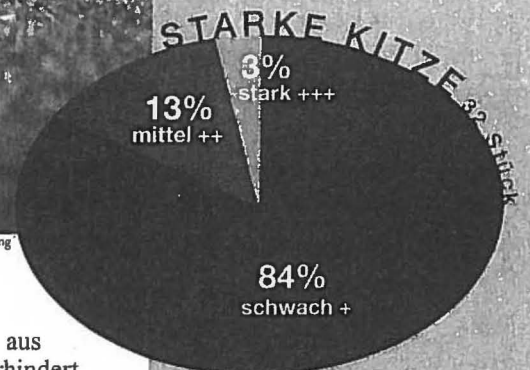
Werden die schwachen Kitze nicht selektiv erlegt, gehen sie mit geringeren Gewichten in den Winter. Ihr verzögertes Wachstum im ersten Lebensjahr wird auch im folgenden Frühjahr meist nicht mehr nachgeholt. Man kann sie zwar ab 1. Mai als schwache Jährlinge oder Schmalrehe aus dem Bestand ent-

nehmen, doch ist dies aus jagdwirtschaftlicher Sicht oft nicht so günstig wie der rechtzeitige Abschuss im Herbst – insbesondere dort, wo man die Rehe im Winter intensiv füttert.

Die Nahrungsaufnahme eines Rehkitzes liegt während der Winterperiode bei etwa 0,3 bis 0,5 Kilogramm Trockensubstanz. In drei Monaten sind das insgesamt etwa 27 bis 45 Kilogramm. Es geht aber nicht nur um die eventuellen Fütterungskosten. Bei

## PARASITEN

Untersuchungsergebnisse aus unserem Versuchsrevier: Untersucht wurde der Befall bei im Oktober erlegten Rehkitzen (insgesamt 58 Stück) mit Magen-Darm-Parasiten.



Fazit: Fast jedes zweite schwache Kitz hatte bei dieser Untersuchung einen mittleren oder starken Befall mit Magen-Darm-Parasiten.

▼ Die Bejagung des weiblichen Rehwildes, vor allem der Kitze, sollte frühzeitig im Herbst beginnen.

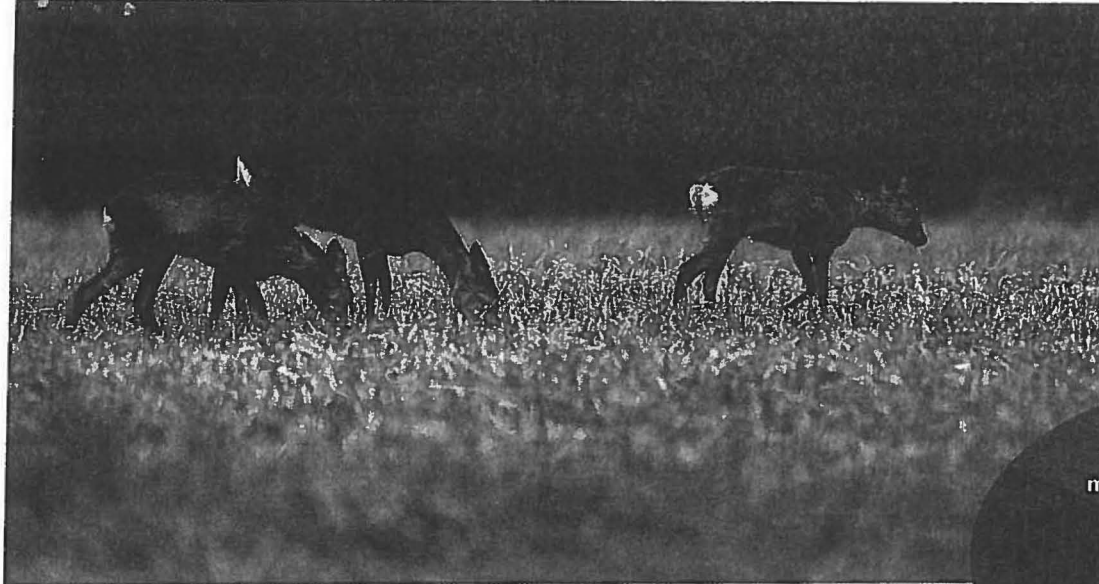


Foto A. Schilling

einer genauen Kalkulation müsste richtigerweise auch die zusätzliche Lebensraumbelastung (mehr Verbiss) und auch die erhöhte Gefahr von Verbreitung der Krankheitserreger im Rehbestand durch

Winterbeginn, was wiederum für die gute Vorbereitung der Rehe auf die bevorstehende Winterperiode sehr nützlich ist. Darüber hinaus hat man bei der rechtzeitigen Bejagung viel bessere Möglichkeiten, den Entwicklungszustand und die Kondition der Kitze zu beurteilen als später, wenn sie bereits das Winterhaar haben.

### Kriterium Haarwechsel

In der Zeit von September bis Oktober kann neben der körperlichen Größe zusätzlich auch der Verlauf des herbstlichen Haarwechsels als wichtiges Beurteilungskriterium für den Wahlabschluss herangezogen werden. Nach dem vollzogenen Haarwechsel erscheinen auch die körperlich schwachen Rehkitze wesentlich robuster, als sie wirklich sind. Deshalb ist es dann sehr schwierig, den Abschluss nach qualitativen Kriterien durchzuführen. Das scheinbar größere Erscheinungsbild von Kitzen in der Winterdecke ist aber oft nur eine optische Täuschung.

Der rechtzeitig durchgeführte selektive Abschuss ist auch eine wichtige vorbeugende Maßnahme gegen die Verbreitung von Parasiten und vielen anderen Krankheitserregern. Man muss damit rechnen, dass die schwachen Kitze meist verstärkt mit Parasiten befallen sind. In vielen Fällen ist der Parasitenbefall sogar die Hauptursache für ihre verzögerte Entwicklung und schlechtere Kondition. Die möglichst rasche Entnah-

me solcher Kitze aus dem Bestand verhindert die ständige Verbreitung der Parasiteneier und -larven auf den Äsungsflächen und mindert somit sehr effizient die Gefahr deren weiteren Übertragung auf andere Rehe. Bei jagdwirtschaftlichen Überlegungen muss man immer den gesamten Bestand und nicht nur das einzelne Tier im Blickwinkel behalten. Die rechtzeitige Durchführung des Kitzabschlusses und insbesondere das möglichst frühzeitige Erlegen der schwachen Kitze erweist sich nach gründlichem Abwägen aller Für- und Widerargumente nicht nur als ökologisch sehr wichtig, sondern im Endeffekt auch als ökonomisch nützlich. Die eventuellen Gewichtsunterschiede bei den Kitzen zwischen Oktober und November beziehungsweise Dezember sind in Wirklichkeit nicht so groß, dass sie die vielen gravierenden Nachteile des zu späten Abschusses aufwiegen könnten. Darüber hinaus zeigen die Erfahrungen aus der Praxis, dass ein effektiver Wahlabschluss nach qualitativen Kriterien bei spät stattfindenden Jagden aufgrund des erhöhten Zeitdrucks zum Ende der Jagdzeit und der verschlechterten Möglichkeit zur Feststellung des wirklichen Konditionszustands des Wildes nach vollendetem Haarwechsel ohnehin kaum mehr möglich ist.

me solcher Kitze aus dem Bestand verhindert die ständige Verbreitung der Parasiteneier und -larven auf den Äsungsflächen und mindert somit sehr effizient die Gefahr deren weiteren Übertragung auf andere Rehe. Bei jagdwirtschaftlichen Überlegungen muss man immer den gesamten Bestand und nicht nur das einzelne Tier im Blickwinkel behalten. Die rechtzeitige Durchführung des Kitzabschlusses und insbesondere das möglichst frühzeitige Erlegen der schwachen Kitze erweist sich nach gründlichem Abwägen aller Für- und Widerargumente nicht nur als ökologisch sehr wichtig, sondern im Endeffekt auch als ökonomisch nützlich. Die eventuellen Gewichtsunterschiede bei den Kitzen zwischen Oktober und November beziehungsweise Dezember sind in Wirklichkeit nicht so groß, dass sie die vielen gravierenden Nachteile des zu späten Abschusses aufwiegen könnten. Darüber hinaus zeigen die Erfahrungen aus der Praxis, dass ein effektiver Wahlabschluss nach qualitativen Kriterien bei spät stattfindenden Jagden aufgrund des erhöhten Zeitdrucks zum Ende der Jagdzeit und der verschlechterten Möglichkeit zur Feststellung des wirklichen Konditionszustands des Wildes nach vollendetem Haarwechsel ohnehin kaum mehr möglich ist.

Foto St. Völkel



◀ Kitze im Versuchsgehege in Nitra: Unter experimentellen Bedingungen hat sich bestätigt, dass beim Rehwild ein direkter Zusammenhang zwischen dem Ablauf der Verfärbung und dem Konditionsbeziehungsweise Gesundheitszustand besteht. Bis zum herbstlichen Verfärben kann man die Kondition der Kitze gut beurteilen. Nachher ist es viel schwieriger.

die schwachen und damit mehr ansteckungsanfälligen Jungrehe berücksichtigt werden. Darüber hinaus ist auch damit zu rechnen, dass manche der schwachen Kitze den Winter ohnehin nicht überleben. Falls sie also im Herbst nicht erlegt werden, bedeutet dies eine Minderung des Jagderlöses.

Ein weiterer wichtiger Vorteil des frühzeitig durchgeführten Kitzabschlusses ist der wesentlich verringerte Jagddruck im Spätherbst und zum